

Kolja Bopp, Klaas Knabe
Studenten der Soziologie
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kolja.Klaas@gmx.de

Dezember 2006

Umfrage zum Studiengebührenboykott

Ermittlung des Meinungsbildes unter den Studierenden der Albert-
Ludwigs-Universität Freiburg in Bezug auf den
Studiengebührenboykott

Inhaltsverzeichnis

1. Motivation	1
2. Festlegung der Untersuchungsform	2
2.1. Stichprobe.....	2
2.2. Umfrageorte	2
2.3. Befragungsmethode.....	3
3. Aufbau des Fragebogens	4
3.1. Infoteil	4
3.2. Fragen.....	4
4. Pretest	6
4.1. Durchführung	6
4.2. Änderungen nach dem Pretest.....	6
5. Analyse/ Auswertung	8
5.1. Repräsentativität.....	8
5.2. Studiengebühren allgemein	11
5.3. Potentielle Boykottbeteiligung allgemein	11
5.4. Semesterzahl – potentielle Boykottbeteiligung.....	13
5.5. Gründe - Frage „warum?“	13
5.6. Fakultäten – potentielle Boykottbeteiligung	16
5.7. BAföG – potentielle Boykottbeteiligung:	17
5.8. Zusammenhang zwischen BAföG und Darlehen:	18
6. Schlussbetrachtung.....	19
7. Anhang	20
7.1. Verteilung Fakultäten - Umfrageorte	20
7.2. Tabelle der Interviewerangaben	21
7.3. Interviewerangaben	22
7.4. Fragebogen vor Pretest.....	23
7.5. Fragebogen nach Pretest.....	24
7.6. Zusammenfassung der Studiengänge zu Fakultäten	25
7.7. Tabellen.....	26

1. Motivation

Als wir im vorigen Sommersemester über die Einführung der Studiengebühren diskutierten und uns mit dem Thema und der Ausgestaltung an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg beschäftigten, entwickelte sich die Idee eines Studiengebührenboykotts. In der Diskussion kam die Frage nach den Erfolgchancen eines solchen Boykotts auf. Nach längeren Überlegungen, wie hoch wohl die Bereitschaft der Studierenden sei, sich an einem Gebührenboykott zu beteiligen, entschlossen wir uns, eine Umfrage zur Erhebung eines Meinungsbildes anzufertigen. Weiterhin hatten wir als Studenten der Soziologie ein fachliches Interesse, ein Verfahren der quantitativen empirischen Sozialforschung einmal selbstständig durchzuführen, um praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet zu sammeln.

Eine weitere Motivation, eine Umfrage zu diesem Thema durchzuführen bestand darin, die Studierenden zum Nachdenken über die Einführung der Studiengebühren und den Boykott anzuregen. Anfang dieses Semesters wurde auf einer Vollversammlung der Studiengebührenboykott an der Universität Freiburg beschlossen. Durch die Konfrontation mit den Fragebögen wollten wir nun den Diskurs unter den Studierenden zu diesem Thema fördern. Uns ist bewusst, dass die Aussagekraft einer solchen Befragung insofern eingeschränkt ist, als sich durch die Umfrage selbst das Meinungsbild verändert.

Die zentrale Fragestellung ist nun, wie viele Studierende sich an einem Studiengebührenboykott beteiligen würden, und aus welchen Gründen sie nicht teilnehmen würden.

Diese Umfrage haben wir komplett in Eigenverantwortung durchgeführt. Vielen Dank an dieser Stelle an den Freiburger u-asta für die Finanzierung der Fragebogenkopien, an Prof. Dr. Baldo Blinkert für eine fachliche Rücksprache nach der Durchführung des Pretests, an Hanna Baader, Stefan Priebe, Gerolf Hanke, Georg Bittner, Daniel Kehrer und Florian Kraftschik für tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der Befragung und vor allem an Erik Feßler für Hilfe und Anregungen bei der Auswertung.

2. Festlegung der Untersuchungsform

2.1. Stichprobe

Wir haben uns bei der Wahl des Typs der Stichprobe für eine Zufallsstichprobe entschieden. Die Aufteilung der Befragten anteilig in Studiengänge, um jeden Studiengang der Universität repräsentieren zu können, erschien uns zu aufwendig. Darüber hinaus müssten in einigen Studiengängen wesentlich mehr befragt werden als in anderen, um die Verteilung der Studierenden widerzuspiegeln. Dieses hätte unsere finanziellen und zeitlichen Kapazitäten überschritten. Wir haben stattdessen eine Zufallsstichprobe mit einer Stichprobengröße von letztlich $n=480$ an verschiedenen Orten durchgeführt, an denen möglichst viele Studiengänge vertreten sind.

2.2. Umfrageorte

Um die verschiedenen Umfrageorte festlegen zu können, haben wir uns zuerst die Immatrikulationsstatistiken der Universität Freiburg für das Wintersemester 2006 angeschaut, um eine ungefähre Verteilung der verschiedenen Studierenden im Stadtgebiet zu ermitteln. Wir haben geprüft, an welchen Orten in Freiburg die einzelnen Fakultäten hauptsächlich vertreten sind und wie hoch der prozentuale Anteil der dort Studierenden von allen immatrikulierten Studierenden ist. Hieraus haben wir acht Umfrageorte ausgewählt und die Anzahl der Fragebögen jeweils nach dem Anteil der dort Studierenden aufgeteilt, um eine möglichst repräsentative Stichprobe zu gewährleisten (s. Anhang 7.1 Verteilung Fakultäten - Umfrageorte). Da im Stadtzentrum und im Institutsviertel die überwiegende Mehrheit der Studierenden ihrer Fakultät nach studieren, haben wir bei diesen Orten auch die meisten Fragebögen ausgeteilt (86%). Die Mensen bieten sich als geeignete Orte für eine quantitative Erhebung an, da dort viele Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten zusammen kommen und meist neben dem Essen auch die Zeit haben, einen Fragebogen auszufüllen. Nun gehen aber aus verschiedenen Gründen nicht alle Studierenden in die Mensa und deshalb haben wir – um ein breites Spektrum der Studierenden zu erfassen – jeweils noch einen weiteren Umfrageort im Stadtzentrum (Europa Café) und im Institutsviertel (Institutsviertel Park) dazu genommen. Da diese Umfrageorte (1 und 2; 3 und 4) jeweils nah zusammen liegen, betreffen sie die gleichen Fakultäten und sind deshalb in der Tabelle (s. Anhang 7.1 Verteilung Fakultäten - Umfrageorte) prozentual zusammengefasst. Wohingegen bei den Orten 5 (FAW)

und 6 (Botanischer Garten) überwiegend Studierende jeweils einer Fakultät vertreten sind. Sport und Psychologie stellen keine eigenen Fakultäten dar, sondern gehören zur Fakultät der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften. Die Sport- und Psychologiestudierenden befinden sich allerdings größtenteils in eigenen Gebäuden außerhalb des Stadtzentrums, weshalb wir die Orte 7 (Sportzentrum) und 8 (Institut für Psychologie) als eigene Umfrageorte mit dazu genommen haben, um auch diese Studierenden zu erfassen, auch wenn sie nur einen sehr geringen Anteil der Stichprobengröße ausmachen (4%).

2.3. Befragungsmethode

Dank der Fachschaft für Soziologie der Universität Freiburg, von der sich einige Helfer bereit erklärten, Fragebögen zu verteilen, ist es gelungen, an allen vorgeschlagenen Orten Befragungen durchzuführen (s. Anhang 7.2 Tabelle der Interviewerangaben). Dabei haben wir jedem Interviewer einen Bogen für wichtige Angaben zur Durchführung ausgeteilt, um Merkmale der Befragung zu dokumentieren. Weiterhin befinden sich oben auf dem „Interviewer-Angaben-Zettel“ einige Hinweise zur Methode der Befragung (s. Anhang 7.3 Interviewer Angaben). Die Interviewer sollten für jede einzelne Befragung ihren Namen bzw. ihr Kürzel, den Umfrageort, das Datum und den Zeitrahmen eintragen. Auch wurde dokumentiert, wie viele Fragebögen ausgefüllt wurden und wie viele der angesprochenen Studierenden nicht an der Umfrage teilnehmen wollten. Außerdem konnten Kommentare eingefügt werden. Bei der Durchführung der Umfrage sollten verschiedene Studierende frei angesprochen werden. Es war uns wichtig, dass die Interviewer möglichst neutral auftreten, um eine Beteiligung aller vorhandenen Meinungen zu ermöglichen. Deshalb sollten die Interviewer keine Symbole (Buttons etc.) tragen, die ihre persönliche Einstellung zum Studiengebührenboykott erkennen lassen. Ebenfalls sollten keine Suggestivfragen gestellt werden. Die Interviewer sollten die Studierenden mit einer neutralen Frage ansprechen, wie z. B. „Kannst du kurz an einer Umfrage teilnehmen?“. Während die Studierenden den Fragebogen ausgefüllten, sollte der Interviewer nicht direkt daneben stehen bleiben und ihnen „über die Schulter schauen“, damit die Anonymität gesichert ist. Vor allem bei der Befragung in den Mensen sollte darauf geachtet werden, dass man an Teilnehmer, die in großen Gruppen zusammen sitzen, nicht mehr als zwei Fragebögen austeilt, um möglichst viele verschiedene Meinungen zu erhalten, da in einer Gruppe häufig eine einheitliche Meinung vorherrscht.

3. Aufbau des Fragebogens

3.1. Infoteil

Wir haben einen Infoteil an den Anfang des Fragebogens gestellt, da bisher bei einem Großteil der Studierenden nur sehr wenig über den geplanten Boykott in Freiburg bekannt war (s. Anhang 7.5 Fragebogen nach Pretest). In diesem Infoteil haben wir versucht, die Eckpunkte des Boykotts möglichst neutral zu vermitteln, damit die Teilnehmer der Umfrage eine Position zu dem Studiengebührenboykott beziehen können. Dabei haben wir die wichtigsten Punkte des formalen Ablaufs des Boykotts zur besseren Orientierung fett hervorgehoben. Wir haben versucht, den Infotext so kurz wie möglich zu halten, da wir davon ausgehen müssen, dass viele Teilnehmer sich für eine Umfrage nur kurz Zeit nehmen und von einem langen ausführlichen Text eher abgeschreckt werden und ihn evt. gar nicht lesen. Für weitere Informationen haben wir die Internetseite des u-astas der Universität Freiburg angegeben.

Am Ende des Fragebogens befindet sich eine freie Zeile, in der die Befragten ihre Emailadresse eintragen können. So ist es uns möglich, den Teilnehmern, die an den Ergebnissen der Befragung interessiert sind, ihnen diese per Email zukommen zulassen. Darüber hinaus werden wir um Kritik/ Fragen/ Anregungen bitten und diese Informationen für uns als Feedback auswerten.

3.2. Fragen

1. „Sollten Studiengebühren an der Universität Freiburg eingeführt werden?“

Diese Frage haben wir als Einstiegsfrage genommen, um die Grundeinstellung der Befragten zum Thema Studiengebühren zu ermitteln.

2. „Würdest du dich an dem Boykott gegen Studiengebühren beteiligen?“

Die zweite Frage ist die Kernfrage unserer Untersuchung. Mit dieser Frage haben wir unsere Überlegungen zum Aufbau eines Fragebogens begonnen. Nach dem Pretest haben wir bei den Antworten „nein“ und „weiß nicht“ jeweils ein freies Feld mit der Frage „warum?“ eingefügt, in das die Teilnehmer Gründe für ihre Antwort eintragen konnten. Vor der Durchführung der Befragung waren wir allerdings unsicher, ob genug Teilnehmer überhaupt etwas eintragen würden und ob eine Zusammenfassung der verschiedenen Antworten möglich sei. Wir haben bei diesem Feld auf vorgegebene

Antwortmöglichkeiten verzichtet, um alle Begründungen zu zulassen und die Teilnehmer nicht in ihren Antworten zu beeinflussen.

3. „Bekommst du zurzeit Bafög?“

Mit dieser Frage wollten wir den finanziellen Hintergrund des Elternhauses indirekt einstufen und sehen, ob sich ein Zusammenhang in Bezug auf die Boykottteilnahme ergibt. Direkt nach dem Einkommen der Eltern zu fragen hielten wir für kein gutes Mittel, da die Hemmschwelle für dieses sensible Thema bei der Form der quantitativen Umfrage anhand von Fragebögen zu hoch liegt und wir deshalb nicht mit ehrlichen Angaben rechnen könnten. Außerdem ist es unwahrscheinlich, dass alle Studierenden diese Daten kennen.

4. „Müsstest du zur Finanzierung der Studiengebühren ein Darlehen aufnehmen?“

Während die dritte Frage auf die aktuelle finanzielle Situation des Befragten zielt und eine Tatsache beschreibt, richtet sich die vierte Frage auf eine zukünftige Einschätzung. Diese Frage haben wir in den Fragebogen genommen, um einen Überblick zu erhalten, wie viele Studierende damit rechnen, die Studiengebühren nicht aus eigenen Mitteln finanzieren zu können.

5. „Dein Hauptfach (bei zwei Hauptfächern bitte nur eins angeben):“

Durch die Angabe des Hauptfachs wollten wir ermitteln, ob es einen Zusammenhang zwischen dem Studiengang (bzw. der Fakultät) und der Bereitschaft zu einer Studiengebührenboykottteilnahme gibt. Durch eine Aufteilung in Fakultäten wollten wir uns vergewissern, dass alle Fakultäten in der Umfrage repräsentiert sind.

6. „In welchem Fachsemester bist du in deinem oben angegebenen Hauptfach?“

Anhand der Semesterzahl wollten wir untersuchen, ob die Länge des Studiums einen Einfluss auf die Einstellung zum Thema Studiengebühren und Boykottbeteiligung hat.

7. „Geschlecht:“/ 8. „Staatsangehörigkeit:“

Diese beiden ‚Standardmerkmale‘ haben wir in den Fragebogen aufgenommen, um die Repräsentativität der Befragung zu prüfen.

Zur Zuordnung sollten alle Interviewer ihren Kürzel (unten links) und den Kürzel des Umfrageorts (oben rechts) direkt auf dem Fragebogen notieren. Während der Dateneingabe in SPSS haben wir die Fragebögen zusätzlich durchnummeriert, um sie jederzeit zuweisen zu können.

4. Pretest

4.1. Durchführung

Im Verlauf des Novembers 2006 haben wir in etlichen Arbeitstreffen den vorläufigen Fragebogen (s. Anhang 7.4 Fragebogen vor Pretest) erstellt und unsere Vorgehensweise bei der Durchführung der Umfrage festgelegt. Aus verschiedenen Entwürfen entschieden wir uns aufgrund der besseren Lesbarkeit den Fragebogen im A4 Format zu benutzen. Die Stichprobengröße des Pretest legten wir auf 50 Fragebögen fest, also 10% der gesamten Befragung. Am Dienstag, den 21.11.06 und am Donnerstag, den 23.11.06 führten wir zu zweit die Befragung an allen Umfrageorten durch, wobei wir beim Pretest noch das Uniklinikum als einen weiteren Umfrageort hatten (s. unten).

4.2. Änderungen nach dem Pretest

- Wir haben bei der Durchführung des Pretest festgestellt, dass es nicht sinnvoll ist, Befragungen am Uni-Klinikum durchzuführen, da es äußerst schwierig ist, dort Studierende zu treffen, die Zeit haben an der Befragung teilzunehmen. Zudem sind wir als Nicht-Medizinstudierende nicht befugt, den Forschungsbereich im Klinikum zu betreten. Wir haben uns entschlossen, uns stattdessen auf das Institutsviertel zu konzentrieren und auf diese Weise die Medizinstudierenden ausreichend in der Erhebung zu berücksichtigen.
- Änderung der Internetadresse für weitere Informationen in www.u-asta.de/boykott
- Die Bezeichnung „Keine Angaben“ haben wir aus dem Fragebogen gestrichen. Sie taucht bei der Auswertung in SPSS auf, wenn gar nichts angekreuzt wurde. Denn die Aussage „weiß nicht“ hat eine andere Intention als die Aussage „keine Angabe“ bzw. alle Felder offen zu lassen.

- Da häufig bei der Frage nach der Staatsbürgerschaft „Deutsch“ und „EU-Bürger“ angekreuzt wurde, haben wir vor die Merkmalsausprägungen „EU-Bürger“ und „Nicht-EU-Bürger“ die Ergänzung ‚Wenn nicht Deutsch‘ vorangestellt.
- Zur besseren Lesbarkeit haben wir die Kästchen zum Ankreuzen nun hinter den Antworten platziert.
- Ergänzung im Info-Text: Wenn das Quorum von 5500 Studenten *an der Universität Freiburg* erreicht wird, ...
- Nach Rücksprache mit Prof. Dr. Baldo Blinkert:
 - Änderung der Kopfzeile von Institut für Soziologie in Fachschaft Soziologie.
 - Bei Frage 2 die Zusatzfrage „warum?“ bei den Aussagen „nein“ und „weiß nicht“.
 - Zusätzliche Frage: „Bekommst du zurzeit Bafög?“ – ja / nein / weiß nicht (s. oben).

5. Analyse/ Auswertung

5.1. Repräsentativität

Um die Repräsentativität der Stichprobe zu ermitteln, vergleichen wir die Daten der Stichprobe mit den Daten der Universität Freiburg im Wintersemester 06/07 in Bezug auf die Variablen Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Zahl der Studienanfänger und Fakultäten. (Daten der Universität Freiburg: Quelle: <http://www.verwaltung.uni-freiburg.de/statdaten/>)

Ges. Immatrikuliert an der Uni Freiburg: 22100 Studierende

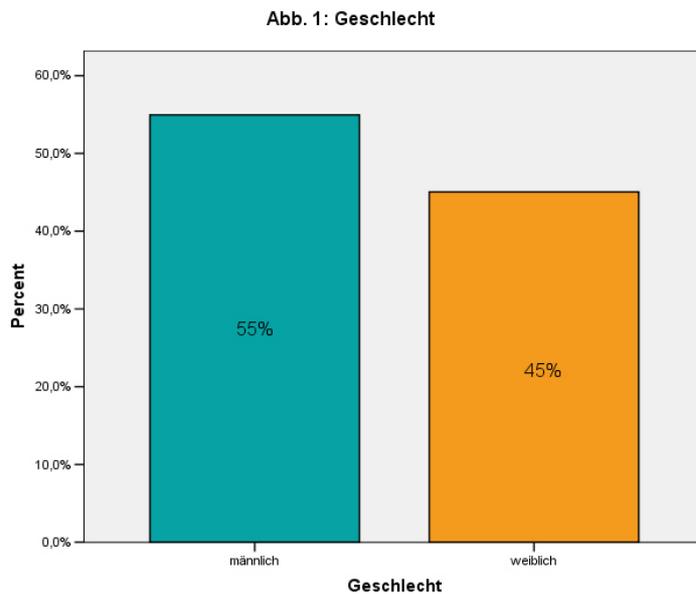
Stichprobengröße: 480 Befragte

- Geschlecht

In der Uni Freiburg: weiblich: (11.618) 52,6 %

In der Stichprobe: weiblich: (214) 45,1 %

Daraus ergibt sich eine Abweichung von 7,5 Prozentpunkten.



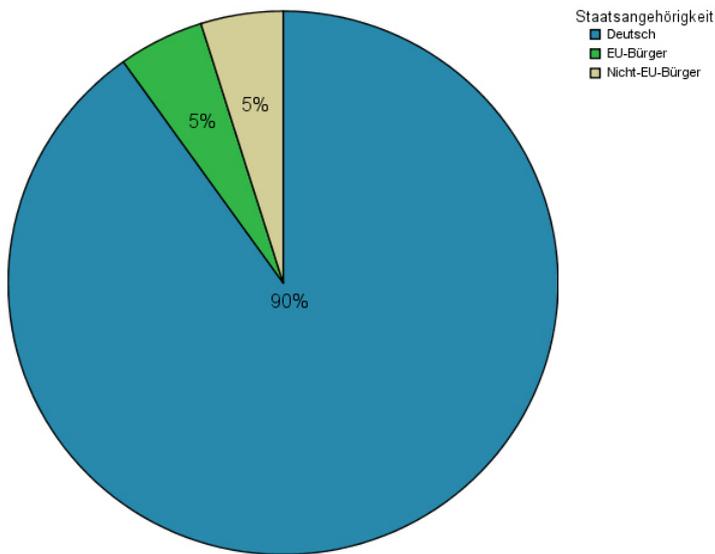
- Staatsangehörigkeit

In der Uni Freiburg: Deutsch (18468) 83,6 %

In der Stichprobe: Deutsch (429) 90,1 %

Daraus ergibt sich eine Abweichung von 6,5 Prozentpunkten.

Abb. 2: Staatsangehörigkeit



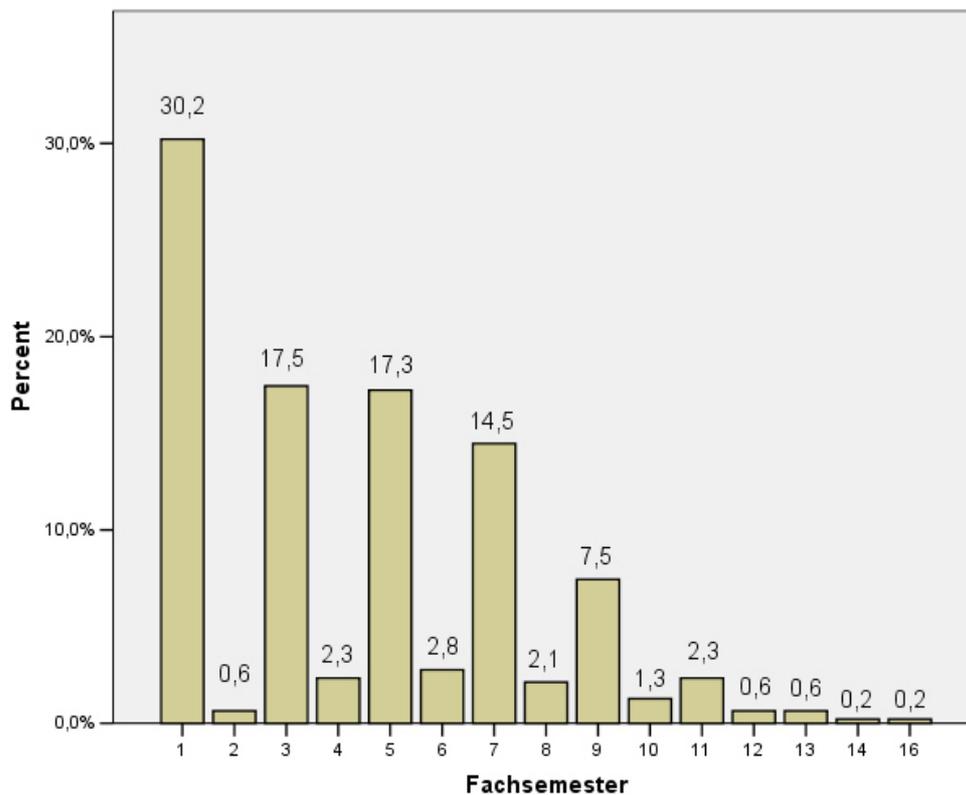
- Studienanfänger:

In der Uni Freiburg: Erstimmatrikuliert (4092) 18,6 %

In der Stichprobe: Erstimmatrikuliert (142) 30,2 %

Daraus ergibt sich eine Abweichung von 11,6 Prozentpunkten.

Abb. 3: Fachsemester



Anmerkung: Die ungeraden Semesterzahlen sind gegenüber den geraden Semesterzahlen deutlich höher vertreten, da diese Umfrage im Wintersemester durchgeführt worden ist und die meisten Studiengänge im Wintersemester beginnen.

- Fakultäten

Wir haben in unserer Umfrage 50 Studiengänge erfasst. Allerdings sind viele Studiengänge mit einer geringen Häufigkeit vertreten, so dass wir keine allgemeine Aussage für die jeweiligen Studiengänge treffen wollen. Um ein möglichst aussagekräftiges Meinungsbild der einzelnen Studiengänge zu erhalten, haben wir uns eine Mindestanzahl von 30 Befragten gesetzt (nur für Jura, Medizin, Biologie und Physik wäre die Anzahl der erfassten Fälle hoch genug gewesen) (s. Anhang 7.7. Tab.1). Also ordnen wir die einzelnen Studiengänge ihren Fakultäten zu (s. Anhang 7.6.). Nun lassen sich die Zahlen der Universität Freiburg aller immatrikulierten Studierenden im Wintersemester 06/07 mit unserer Stichprobengröße wie folgt vergleichen:

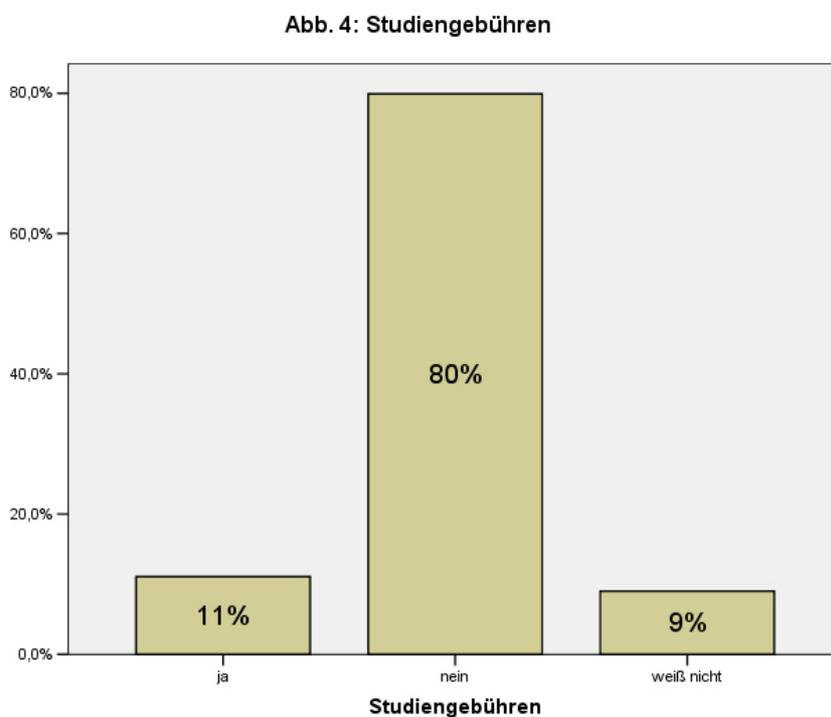
<u>Fakultäten</u>	<u>Eingeschrieben</u>	<u>Anteil gesamt (%)</u>	<u>Stichprobe</u>	<u>Anteil Stichprobe (%)</u>	<u>Abweichung</u>
Theologie	456	2,06	8	1,7	0,36
Rechtswiss.	1916	8,67	53	11,3	2,63
Wirtschafts- und Verhaltenswiss.	2754	12,19	44	9,4	2,79
Medizin	3134	14,18	57	12,1	2,08
Philologische	3970	17,97	53	11,3	6,67
Philosophische	3743	16,94	77	16,4	0,45
Mathe u. Physik	1293	5,86	60	12,8	6,94
Chemie/ Pharmazie/ Geowiss.	1384	6,26	26	5,5	0,76
Biologie	1168	5,28	39	8,3	3,02
Forst- und Umweltwiss.	1094	4,95	17	3,6	1,35
FAW	1123	5,08	29	6,2	1,12
ohne Fachbereich	65	0,29	7	1,4	1,11
gesamt	22100	100		100	2,44

Anhand der Tabelle kann man erkennen, dass die Abweichungen in der Stichprobe sich nur gering von den offiziellen Zahlen unterscheiden. Um aber die Repräsentativität der Stichprobe zu gewährleisten, haben wir eine Gewichtung der einzelnen Fakultäten vorgenommen. So

ergibt sich zum Beispiel für die Theologische Fakultät eine Gewichtung von 2,06 (Anteil der Grundgesamtheit in %) / 1,7 (Anteil der Stichprobe in %). Es werden also 10 anstatt 8 gültiger Fälle gezählt. Alle folgenden Grafiken, die sich auf die gesamte Stichprobengröße beziehen, werden mit dieser Gewichtung berechnet.

5.2. Studiengebühren allgemein

Anhand der ersten Frage ist von einer großen Mehrheit der Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität eine Ablehnung der Studiengebühren deutlich zu erkennen(80%).



5.3. Potentielle Boykottbeteiligung allgemein

Anhand der Umfrageergebnisse ergibt sich, dass sich 46% der Studierenden an einem Studiengebührenboykott beteiligen würden, wohingegen sich nur 28% nicht beteiligen würden. Allerdings sind sich noch 26% unsicher über eine Beteiligung. Eine positive Einstellung in Bezug auf den Boykott ist klar zu erkennen (Abb. 5).

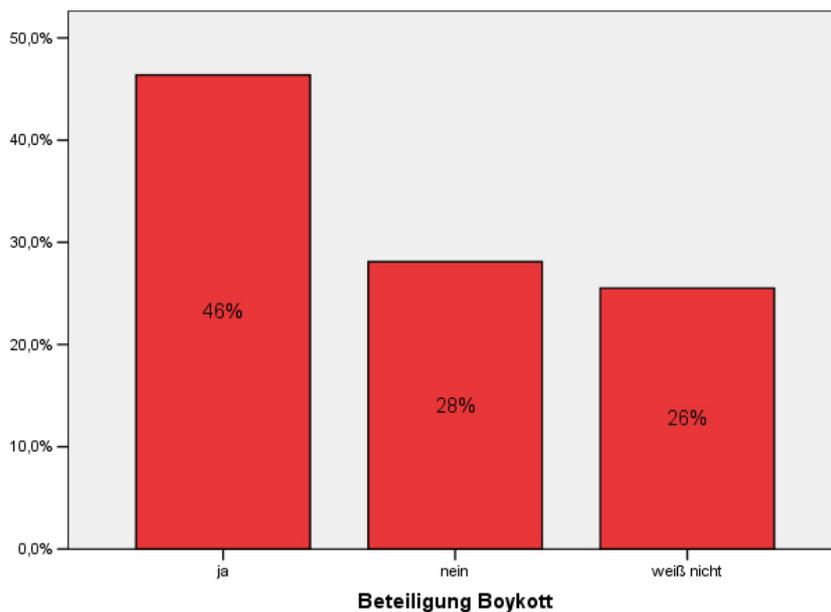
Dabei ist aber zu beachten, dass von allen Angesprochenen sich 223 Studierende nicht an der Umfrage beteiligen wollten (entspricht 31,7% der insgesamt Angesprochenen). Die Befragten wurden mit einer neutralen Aufforderung zur Teilnahme an einer Umfrage angesprochen.

Somit ist nicht klar, wie sich die, die die Umfrage verweigert haben, in Bezug auf eine Boykottteilnahme entscheiden würden. Denn einige haben die Teilnahme von vornherein verweigert, wohingegen andere erst nachdem sie den Fragebogen gesehen hatten, nicht an der Umfrage teilnehmen wollten. Wenn wir vom Extremfall ausgehen und vermuten, dass alle 223 angesprochenen Studierenden, die nicht an der Umfrage teilnehmen wollten, sich auch nicht an einem Boykott beteiligen würden, ergibt sich folgendes Verhältnis in Bezug auf die Boykottbeteiligung (aller 703 Angesprochenen):

- ja: 31,3 %
- nein: 51,4 %
- weiß nicht: 17,3 %

Überraschend ist, dass auch im Extremfall immer noch knapp ein Drittel der Freiburger Studierenden sich an einem Boykott beteiligen würden. Trotz einer überwiegend negativen Einstellung in Bezug auf den Boykott wäre das beschlossene Quorum von etwa 25% in der Umfrage erreicht.

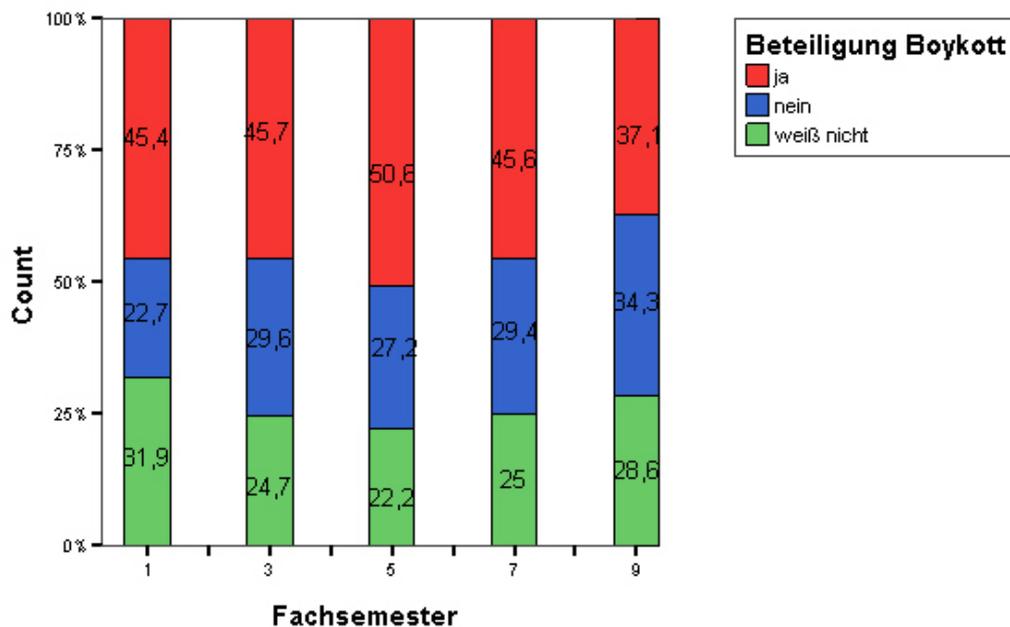
Abb. 5: Beteiligung am Studiengebührenboykott



5.4. Semesterzahl – potentielle Boykottbeteiligung

Da wir die Umfrage im Wintersemester durchgeführt haben und die ungeraden Semesterzahlen im Gegensatz zu den geraden überwiegend vertreten sind, können wir nur die ungeraden Semesterzahlen miteinander vergleichen (für Semesterzahl 1, 3, 5, 7 und 9) (s. Anhang 7.7 Tab. 2). Anhand der Abbildung sieht man, dass diese Semester in Bezug auf die Boykottbeteiligung sehr ähnlich sind. Somit hat die Länge des Studiums keinen Einfluss auf die Einstellung zur Boykottbeteiligung (Abb. 6).

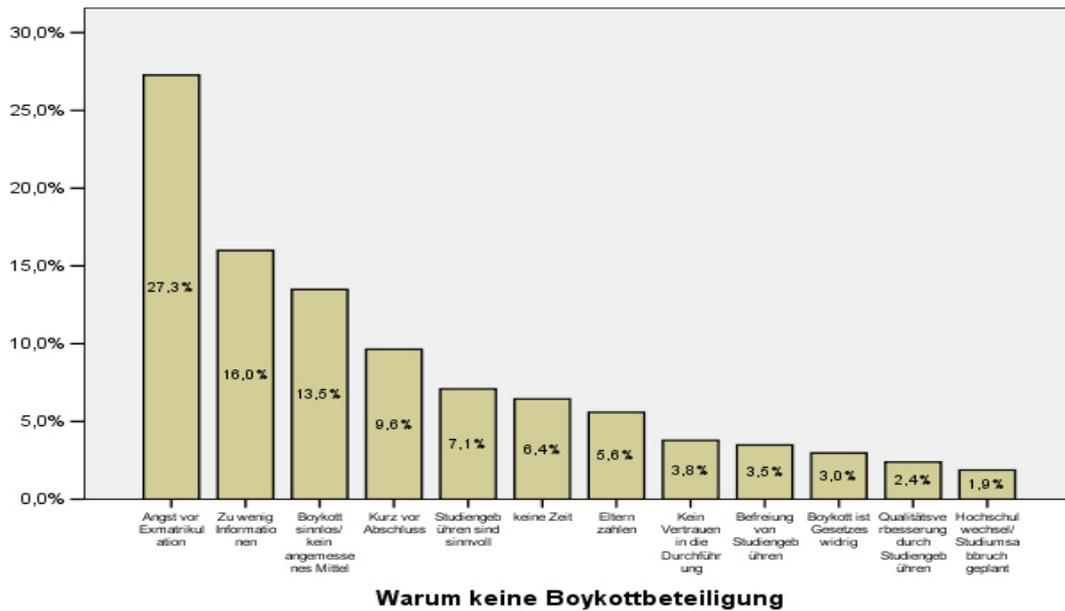
Abb. 6: Boykottbeteiligung bei Fachsemester 1, 3, 5, 7 und 9



5.5. Gründe - Frage „warum?“

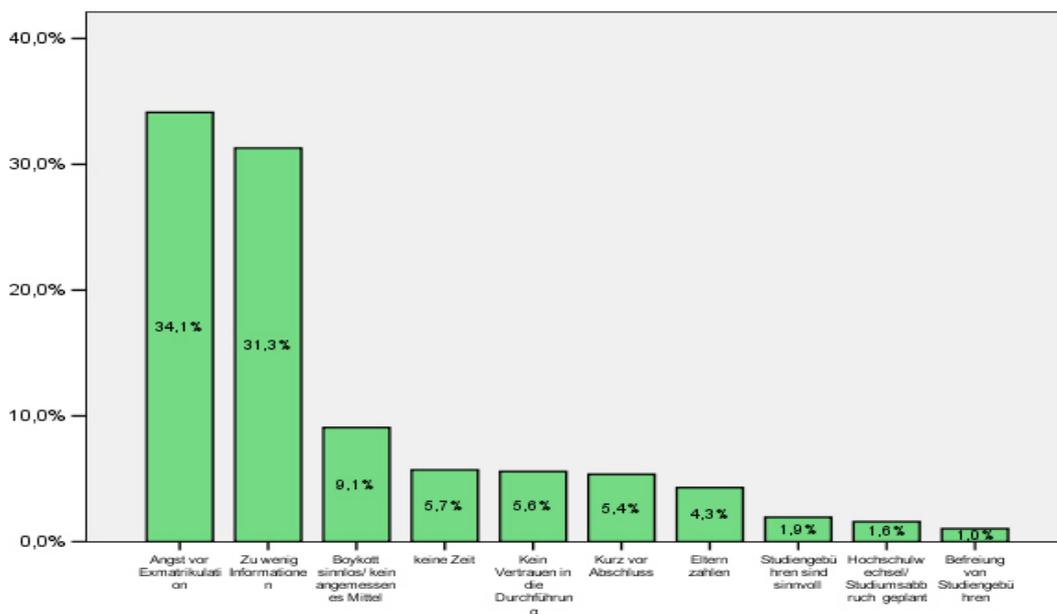
Es hat sich gezeigt, dass die Frage nach den Gründen gerechtfertigt war, da 201 von 258 der Befragten (78 %), die bei der Frage nach der Boykottbeteiligung „nein“ oder „weiß nicht“ ankreuzten, auch einen Grund für ihre Einstellung angegeben haben. Die angegebenen Begründungen ließen sich zu zwölf Kategorien zusammenfassen. Mit einer Häufigkeit von 27,3 % wurde die Angst vor einer Exmatrikulation als häufigster Grund angegeben. Gefolgt von einem Informationsmangel (16,0 %) und der Aussage, dass der Boykott sinnlos bzw. kein angemessenes Mittel (13,5 %) sei. Die Meinung, dass Studiengebühren sinnvoll seien (7,1 %) oder sogar zu einer Qualitätsverbesserung führten (2,4 %), ist selten vertreten (Abb. 7).

Abb. 7: Gründe



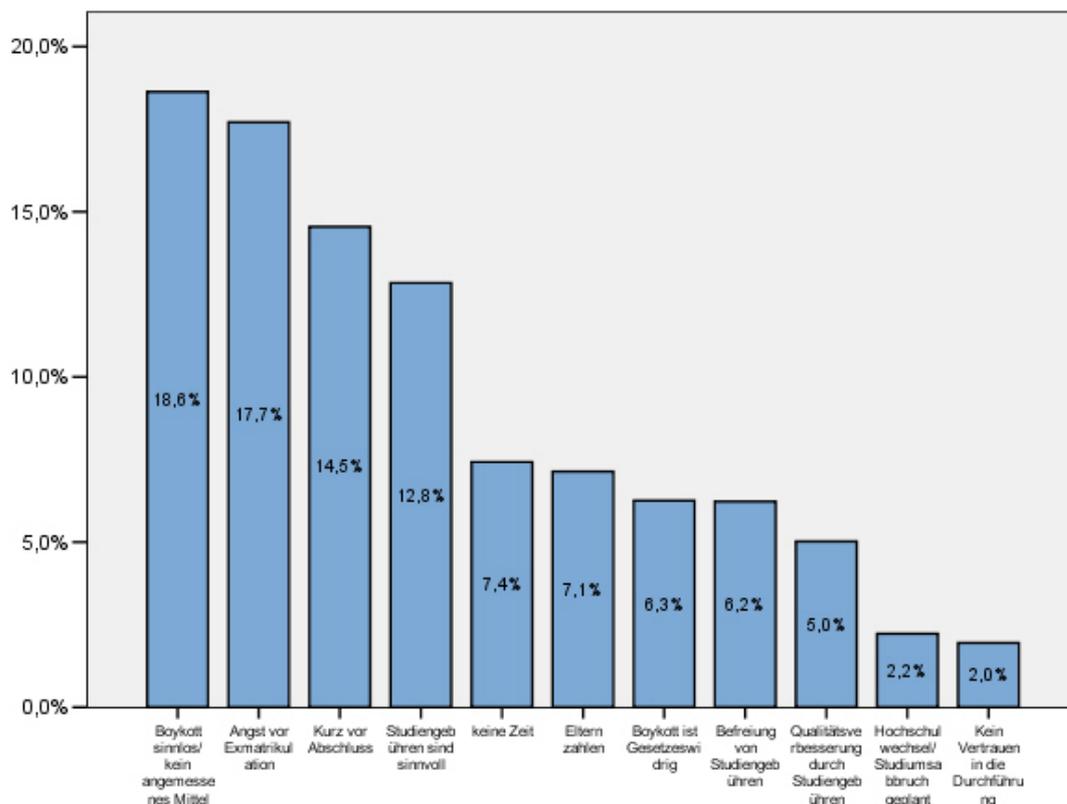
Nun stellt sich die Frage, welche Gründe jeweils bei den verschiedenen Antworten angegeben wurden. Bei der Antwort „weiß nicht“ fällt auf, dass die beiden erstgenannten Gründe dieselben wie bei der Gesamtverteilung sind („Angst vor Exmatrikulation“ 34,1%; „zu wenig Informationen“ 31,3%). Alle anderen Gründe fallen bei dieser Antwort nicht so stark ins Gewicht, da ihre Häufigkeiten jeweils unter 10% liegen (Abb.8).

Abb. 8: Gründe für Boykottbeteiligung: "weiß nicht"



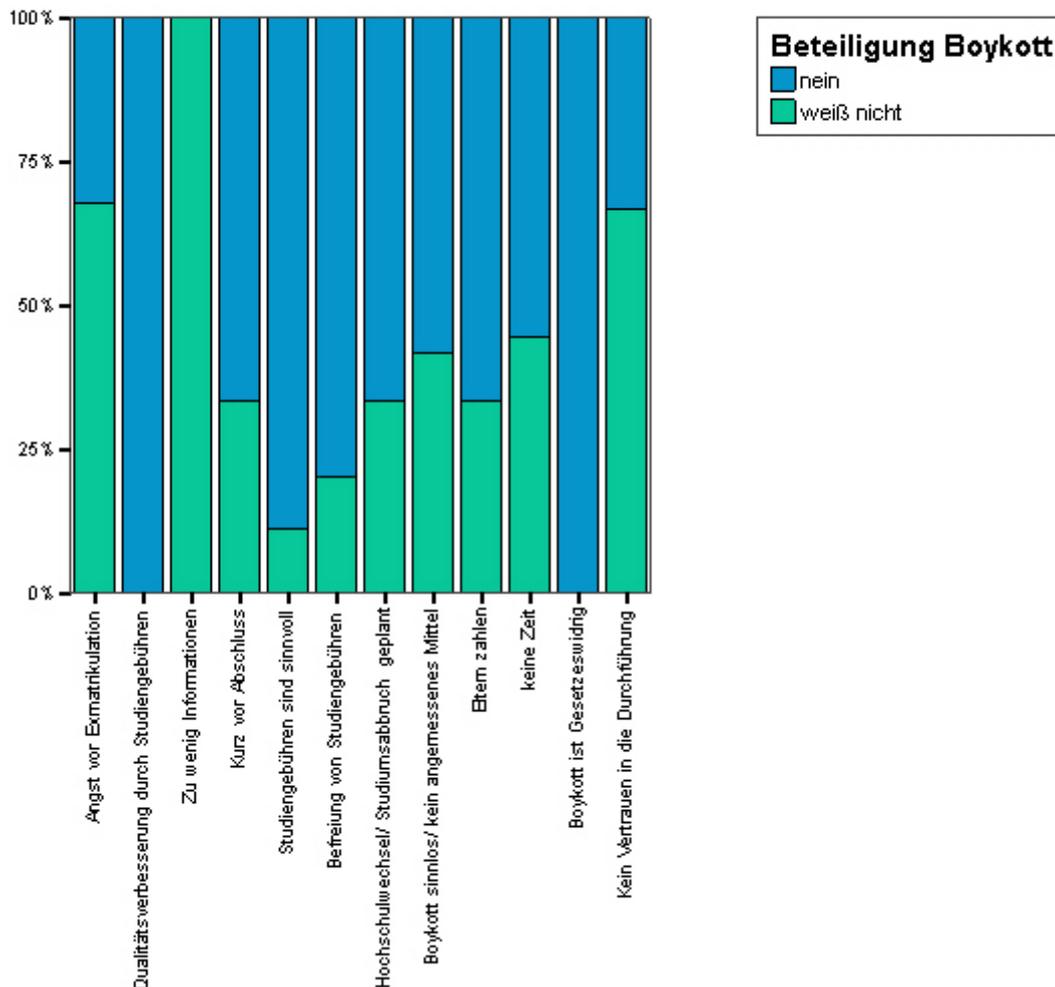
Diejenigen, die sich gegen eine Boykottbeteiligung entschieden haben, halten mit einer Häufigkeit von 18,6% den Boykott für sinnlos bzw. nicht für ein angemessenes Mittel. Als zweiter Grund ist wieder die Angst vor einer Exmatrikulation zu erkennen (17,7%). Des Weiteren stehen 14,5% der Befragten kurz vor dem Abschluss ihres Studiums und würden deshalb nicht am Boykott teilnehmen. 12,8% halten die Studiengebühren für sinnvoll, aber nur 5% versprechen sich eine Qualitätsverbesserung durch Studiengebühren. Bemerkenswert ist, dass „kein Vertrauen in die Durchführung des Boykotts“ als Grund nur sehr selten angegeben wurde (2%) (Abb.9).

Abb. 9: Gründe für Boykottbeteiligung: "nein"



Im Vergleich der beiden Antworten ist zu erkennen, dass die Gründe „Qualitätsverbesserung durch die Studiengebühren“ und „Boykott ist gesetzeswidrig“ bei der Antwort „weiß nicht“ nicht vorkommen. Diejenigen, die sich nicht am Boykott beteiligen würden, sind offenbar gut genug über den Boykott informiert, da dieser Grund nicht vertreten ist (Abb.10).

Abb. 10: Gründe für Boykottbeteiligung: "nein und "weiß nicht" im Vergleich



5.6. Fakultäten – potentielle Boykottbeteiligung

Die größte Zustimmung findet der Boykott in der Philosophischen Fakultät (59,7 %), wohingegen in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät die größte Ablehnung zu finden ist (50,9 %). Die größte Unentschlossenheit ist in der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen, in der Medizinischen und in der Philologischen Fakultät mit jeweils gut einem Drittel zu erkennen (s. Anhang 7.7. Tab. 3). Die Nichtbeteiligung am Gebührenboykott unter Studierenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Boykott nicht als ein angemessenes Mittel angesehen wird (34,6 %). Ebenfalls wichtig ist die Angst vor Exmatrikulation (19,2 %) und die Gesetzeswidrigkeit eines Studiengebührenboykotts (15,4 %). In der Medizinischen Fakultät überwiegt die Angst vor einer Exmatrikulation (29 %), gefolgt von der Problematik, dass die Eltern die Studiengebühren zahlen und nicht wollen, dass ihre Kinder an einem Boykott

teilnehmen (16,1 %). Ebenfalls mit 16,1 % wurde Zeitmangel als Grund angegeben. In der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen und Philologischen Fakultät sind die Angst vor einer Exmatrikulation und der Informationsmangel die wichtigsten Gründe. Auffällig hierbei ist, dass sie mit einer weit höheren Häufigkeit genannt wurden als in der Rechtswissenschaftlichen oder Medizinischen Fakultät (s. Anhang 7.7. Tab. 4).

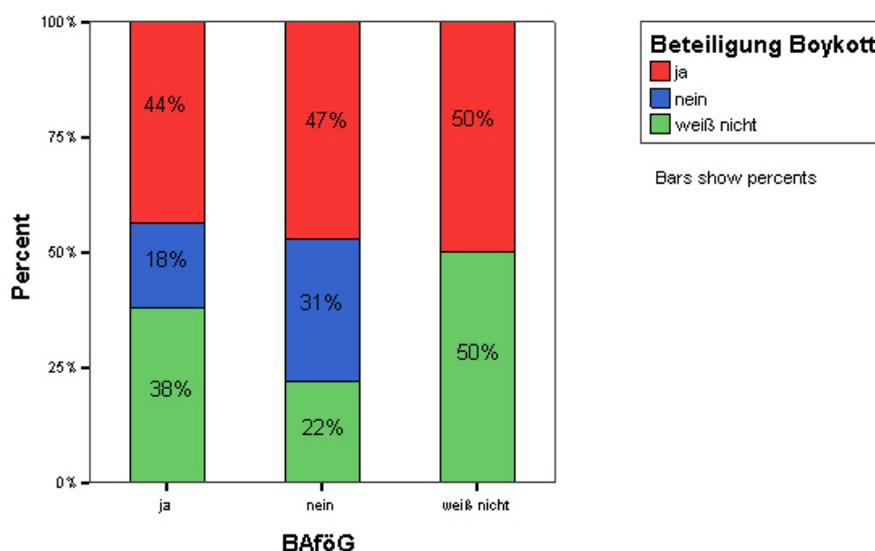
5.7. BAföG – potentielle Boykottbeteiligung:

Ausgangspunkt ist die Frage, ob ein Zusammenhang zwischen den Variablen besteht. Es gibt allerdings zwei gegenläufige Vermutungen:

1. Die BAföG-Empfänger beteiligen sich an dem Gebührenboykott, da sie weniger finanzielle Unterstützung aus ihrer Familie erwarten können.
2. Die BAföG-Empfänger beteiligen sich überwiegend nicht am Boykott, da sie fürchten könnten durch eine Exmatrikulation auch ihren Anspruch auf BAföG zu verlieren.

Bei der Berechnung des Kontingenzkoeffizienten sieht man, dass mit einer Sicherheit von 99% ein Zusammenhang von 0,177 besteht (s. Anhang 7.7. Tab. 5). Dieser Zusammenhang ist aber verhältnismäßig gering, da die Häufigkeit der Befragten, die sich am Boykott beteiligen würden, bei den BAföG-Empfängern als auch bei denen, die kein BAföG erhalten, ähnlich groß ist. Bemerkenswert ist, dass die Ablehnung des Boykotts bei den Studierenden, die kein BAföG bekommen (31 %), signifikant größer ist als bei den BAföG-Empfänger (18 %), die zu einem großen Teil unentschlossen sind (38 %) (Abb. 11).

Abb. 11: BAföG - Boykottbeteiligung

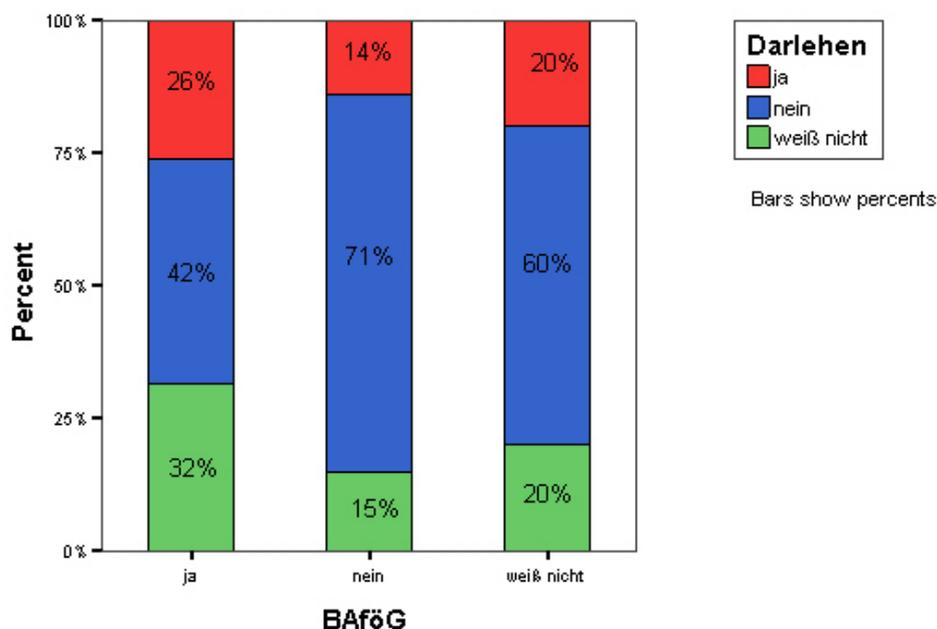


5.8. Zusammenhang zwischen BAföG und Darlehen:

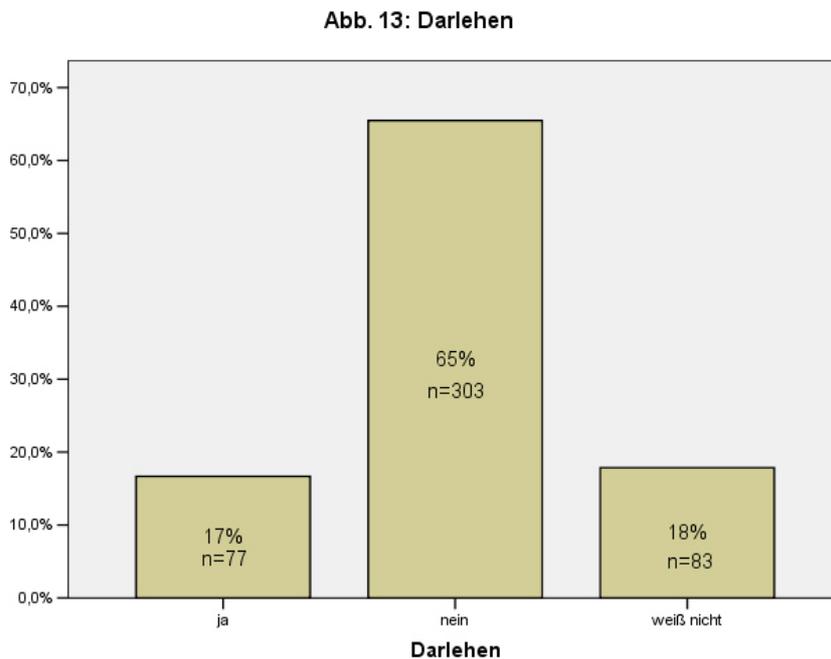
Wir erwarten einen deutlichen Zusammenhang zwischen den beiden Variablen, da bei BAföG-Empfängern die Studiengebühren voraussichtlich nicht von den Eltern getragen werden können und BAföG-Empfänger nicht von den Studiengebühren ausgenommen werden. Daher vermuten wir, dass BAföG-Empfänger auch ein Darlehen aufnehmen würden.

Aus der Berechnung des Kontingenzkoeffizienten ergibt sich, dass mit einer Sicherheit von 99 % ein Zusammenhang von 0,217 zwischen den beiden Variablen besteht (s. Anhang 7.7. Tab. 6). Der Zusammenhang ist aber kleiner als erwartet. Verwunderlich ist, dass 42 % der BAföG-Empfänger kein Darlehen aufnehmen würden (Abb. 12). Da 32 % noch nicht wissen, ob sie ein Darlehen aufnehmen würden, könnte sich der Anteil derjenigen, die kein Darlehen aufnehmen würden, noch erhöhen. Wir haben die Vermutung, dass viele BAföG-Empfänger kein Darlehen aufnehmen würden, weil sie unmittelbar vor ihrem Studiumsabschluss stehen. Dies hat sich jedoch nicht bestätigt: 90% befinden sich im 6. oder in einem niedrigeren Semester (s. Anhang 7.7. Tab. 7).

Abb. 12: BAföG - Darlehen



Allgemein haben 65 % der Befragten angegeben, dass sie kein Darlehen aufnehmen würden und nur 17 % würden voraussichtlich eines aufnehmen (Abb. 13).



6. Schlussbetrachtung

Mit dieser Umfrage lässt sich keine Voraussage treffen, wie viele Studierende sich tatsächlich am Studiengebührenboykott beteiligen werden. Diese Erhebung spiegelt lediglich das Meinungsbild der Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Dezember 2006 wider. Es lässt sich insgesamt ein positives Stimmungsbild unter den Studierenden in Bezug auf den Gebührenboykott feststellen. Der verhältnismäßig hohe Anteil der noch Unentschlossenen ($\frac{1}{4}$) ergibt ein Potential, das noch ausgeschöpft werden kann. Wir hoffen, dass wir durch diese Umfrage eine gezielte Informationsarbeit möglich machen und einen Überblick über die Einstellungen der Studierenden zu dem Thema Studiengebührenboykott vermitteln konnten.

Kolja & Klaas

7. Anhang

7.1. Verteilung Fakultäten - Umfrageorte

Studierende im 1. Studienfach (WS 06/07)

Quelle: <http://www.verwaltung.uni-freiburg.de/statdaten/> [04.12.06]

Verteilung nach Fakultäten

Ort	Fakultäten	Eingeschrieben	Anteil gesamt (%)	Anteil Stichprobe (%)
1, 2	Theologie	456	2,06	1,7
1, 2	Rechtswiss.	1916	8,67	11,3
1, 2	Wirtschafts- und Verhaltenswiss.ohne Sport und Psychologie	1845	8,34	9,4
7	Sport	334	1,51	
8	Psychologie	575	2,61	
3, 4	Medizin	3134	14,18	12,1
1, 2	Philologische	3970	17,97	11,3
1, 2	Philosophische	3743	16,94	16,4
3, 4	Mathe u. Physik	1293	5,86	12,8
3, 4	Chemie/ Pharmazie/ Geowiss.	1384	6,26	5,5
6	Biologie	1168	5,28	8,3
3, 4	Forst- und Umweltwiss.	1094	4,95	3,6
5	FAW	1123	5,08	6,2
1, 2	ohne Fachbereich	65	0,29	1,4
	gesamt	22100	100	100

Verteilung nach Orten

Ort	Anteil der Studierenden an dem jeweiligen Ort (%)	Anzahl Fragebögen	Anteil aller Fragebögen
1 Mensa I	54,27	200	54
2 Europa Café		70	
3 Mensa II	31,25	110	32
4 Institutsviertel Park		50	
5 FAW	5,08	25	5
6 Botanischer Garten	5,28	25	5
7 Sportzentrum	1,51	8	1,6
8 Institut für Psychologie	2,61	12	2,4
gesamt	100	500	100

7.2. Tabelle der Interviewangaben

Interviewer Nr.	Name	Kürzel	Ort	Kürzel	Datum	Uhrzeit	Zeit in min.	Anzahl ausgefüllter Fragebögen	Anzahl der Studierenden, die nicht an der Umfrage teilnehmen wollten	Kommentar
1	Klaas Knabe	KK	Europa Café	2	05.12.2006	12:00 - 12:30	30	47	12	
			Europa Café	2	12.12.2006	12:00 - 12:10	10	8	13	
			Sportzentrum	7	13.12.2006	12:00 - 12:15	15	8	0	"Super Sportler"
2	Kolja Bopp	KB	Mensa 2	3	13.12.2006	12:50 - 13:20	30	61	22	
			Mensa 1	1	05.12.2006	13:40 - 13:55	15	38	8	
			Europa Café	2	07.12.2006	11:30 - 11:50	20	15	9	
			Mensa 1	1	07.12.2006	13:40 - 13:58	18	5	4	
3	Hanna Baader	HB	Botanischer Garten	6	06.12.2006	13:30 - 14:00	30	25	10	
			Mensa 2	3	06.12.2006	14:30 - 15:00	30	12	4	
			Mensa 2	3	06.12.2006	16:15 - 16:45	30	16	16	
			Mensa 2	3	07.12.2006	12:30 - 13:45	75	22	28	
4	Stefan Priebe	SP	Mensa 1	1	06.12.2006	13:00 - 14:00	60	43	15	
5	Gerolf Hanke	GH	Institut für Psychologie	8	13.12.2006	12:15 - 12:30	15	12	0	"Hauptsächlich Erstis"
6	Georg Bittner	GB	Mensa 1	1	/	13:50 - 14:20	30	16	15	"Viele in Eile oder beim Essen -> die dann keine Lust"
			Mensa 1		/	12:30 - 13:30	60	29	25	
7	Daniel Kehrer	DK	Institutsviertel Park	4	05.12.2006	14:00 - 16:00	120	8	4	
			Institutsviertel Park	4	06.12.2006	14:00 - 14:30	30	8	1	
			Institutsviertel Park	4	06.12.2006	15:00 - 15:30	30	12	5	
			Institutsviertel Park	4	06.12.2006	15:30 - 16:00	30	11	16	"Kamen aus Vorlesungen und wollten weg."
			Institutsviertel Park	4	07.12.2006	11:45 - 12:30	45	11	4	
			FAW	5	07.12.2006	10:30 - 11:30	60	30	10	
8	Florian Kraftschik	FK	Mensa 1	1	06.12.2006	13:00 - 14:00	60	43	2	
						Total:	843	480	223	

7.3. Interviewerangaben

Methode:

- Leute draußen ansprechen oder Verteilen auf die Tische (Café, Mensa) und wieder einsammeln.
- **Einstiegsfrage:** „Kannst du kurz an einer Umfrage teilnehmen?“ oder „Kannst du das kurz ausfüllen?“

Beachten bei der Befragung:

- Den Kürzel für den **Umfrageort** oben rechts in Klammern auf jeden Fragebogen schreiben.
 - **Kürzel des Interviewers** links unten auf den Fragebogen notieren.
-

Interviewer Angaben

Interviewer Name/ Kürzel:

Ort:

Datum/ Uhrzeit (von- bis):

Anzahl ausgefüllter Fragebögen:

Anzahl der Studenten, die nicht an der Umfrage teilnehmen wollten:

Kommentar:

Interviewer Angaben

Interviewer Name:

Ort:

Datum/ Uhrzeit (von- bis):

Anzahl ausgefüllter Fragebögen:

Anzahl der Studenten, die nicht an der Umfrage teilnehmen wollten:

Kommentar:

Interviewer Angaben

Interviewer Name:

Ort:

Datum/ Uhrzeit (von- bis):

Anzahl ausgefüllter Fragebögen:

Anzahl der Studenten, die nicht an der Umfrage teilnehmen wollten:

Kommentar:

7.4. Fragebogen vor Pretest

Kolja Bopp, Klaas Knabe
Institut für Soziologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kontakt: kolja.klaas@gmx.de

November 2006

Umfrage zum Studiengebührenboykott

Info:

Ab dem SS 07 sind das erste Mal zusätzlich zum regulären Sozialbeitrag von 105 €

Studiengebühren in Höhe von 500 € fällig. Auf der letzten Vollversammlung der Universität Freiburg wurde die Durchführung eines Studiengebührenboykotts beschlossen. Dabei werden die 500 € Studiengebühren auf ein **Treuhandkonto** überwiesen, das von einem unabhängigen **Anwalt** eingerichtet und verwaltet wird. Die eingezahlten 500 € können jederzeit wieder zurückgefordert werden. (Die 105 € werden wie gewohnt an die Universität überwiesen, da sich der Boykott nicht gegen das Studentenwerk richtet.) Wenn das Quorum von 5500 Studenten an der Universität Freiburg erreicht wird, wird mit der Universität verhandelt auf die Einführung von Studiengebühren zu verzichten. Sollte das Quorum nicht erreicht werden, wird das Geld direkt an die Universität weitergeleitet und alle Teilnehmer sind regulär zurückgemeldet.

→ Weitere Informationen auf: www.u-asta.uni-freiburg.de

1. Sollten Studiengebühren an der Universität Freiburg eingeführt werden?

ja

nein

weiß nicht/ keine Angabe

2. Würdest du dich an dem Boykott gegen Studiengebühren beteiligen?

Ja

nein

weiß nicht/ keine Angabe

3. Müsstest du zur Finanzierung der Studiengebühren ein Darlehen aufnehmen?

Ja

nein

weiß nicht/ keine Angabe

4. Dein Hauptfach (bei zwei Hauptfächern bitte nur eins angeben): _____

5. In welchem Fachsemester bist du in deinem oben angegebenen Hauptfach: _____

6. Geschlecht: M W

7. Staatsangehörigkeit: Deutsch EU-Bürger Nicht-EU-Bürger

Falls du an den Ergebnissen dieser Umfrage interessiert bist kannst du hier deine Email- Adresse eintragen:

VIELEN DANK!

7.5. Fragebogen nach Pretest

Kolja Bopp, Klaas Knabe
Fachschaft Soziologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Kontakt: kolja.klaas@gmx.de

Dezember 2006

Umfrage zum Studiengebührenboykott

Info:

Ab dem SS 07 sind das erste Mal zusätzlich zum regulären Verwaltungs- und Sozialbeitrag von 105 € **Studiengebühren in Höhe von 500 €** fällig. Auf der letzten Vollversammlung der Universität Freiburg wurde die Durchführung eines Studiengebührenboykotts beschlossen. Dabei werden die 500 € Studiengebühren auf ein **Treuhandkonto** überwiesen, das von einem unabhängigen **Anwalt** eingerichtet und verwaltet wird. Die eingezahlten 500 € können jederzeit wieder zurückgefordert werden. (Die 105 € werden wie gewohnt an die Universität überwiesen, da sich der Boykott nicht gegen das Studentenwerk richtet.) Wenn das Quorum von 5500 Studenten an der Universität Freiburg erreicht wird, wird mit der Universität verhandelt auf die Einführung von Studiengebühren zu verzichten. Sollte das Quorum nicht erreicht werden, wird das Geld direkt an die Universität weitergeleitet und alle Teilnehmer sind regulär zurückgemeldet.

→ Weitere Informationen auf: www.u-astu.uni-freiburg.de/boykott

1. Sollten Studiengebühren an der Universität Freiburg eingeführt werden?

ja nein weiß nicht

2. Würdest du dich an dem Boykott gegen Studiengebühren beteiligen?

ja
nein warum? _____
weiß nicht warum? _____

3. Bekommst du zurzeit Bafög?

ja nein weiß nicht

4. Müsstest du zur Finanzierung der Studiengebühren ein Darlehen aufnehmen?

ja nein weiß nicht

5. Dein Hauptfach (bei zwei Hauptfächern bitte nur eins angeben): _____

6. In welchem Fachsemester bist du in deinem oben angegebenen Hauptfach: _____

7. Geschlecht: M W

8. Staatsangehörigkeit: Deutsch
Wenn nicht Deutsch: EU-Bürger Nicht-EU-Bürger

Falls du an den Ergebnissen dieser Umfrage interessiert bist kannst du hier deine Email- Adresse eintragen:

VIELEN DANK!

7.6. Zusammenfassung der Studiengänge zu Fakultäten

Studiengang in der Stichprobe (SPSS value)	Fakultät
Theologie (28)	1 "Theologie"
Jura (4)	2 "Rechtswissenschaft"
Psychologie (11), Sport (18), VWL (20), Instructional Design (23) Erziehungswissenschaft (41)	3 "Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften"
Medizin (8), Molekulare Medizin (43), Zahnmedizin (46)	4 "Medizin"
Anglistik (1), Latein (9), Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (13), Französisch (21), Spanisch (22), Germanistik (25), Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (34), Italienisch (35), Slavistik (36), Skandinavistik (39), Linguistik (49)	5 "Philologische Fakultät"
Soziologie (2), Historische Anthropologie (3), Ethnologie (5), Geschichte (6), Wissenschaftliche Politik (12), Islamwissenschaften (26), Philosophie (31), Archäologie (33), Kunstgeschichte (37), Musikwissenschaften (38), Europäische Ethnologie (40), Sinologie (48)	6 "Philosophische Fakultät"
Mathematik (15), Physik (30)	7 "Mathematik und Physik"
Chemie (19), Geologie (24), Pharmazie (44), Mineralogie (47), Biochemie (50)	8 "Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften"
Biologie (10), Biotechnologie (17)	9 "Biologie"
Geographie (32), Hydrologie (42), Forstwissenschaft (45)	10 "Forst- und Umweltwissenschaften"
Mikrosystemtechnik (14), Informatik (29)	11 "Angewandte Wissenschaften"
Touristik (16), Internationale Wirtschaftsbeziehungen (27)	12 "ohne Fachbereich"

7.7. Tabellen

Tab. 1: Studiengänge				
		Frequency	Percent	Valid Percent
Valid	Jura	53	11,0	11,3
	Medizin	48	10,0	10,2
	Biologie	38	7,9	8,1
	Physik	32	6,7	6,8
	Mathematik	28	5,8	6,0
	Geschichte	24	5,0	5,1
	Psychologie	21	4,4	4,5
	Wissenschaftliche Politik	19	4,0	4,0
	Germanistik	17	3,5	3,6
	Informatik	16	3,3	3,4
	Anglistik	15	3,1	3,2
	Mikrosystemtechnik	13	2,7	2,8
	Forstwissenschaft	13	2,7	2,8
	Soziologie	11	2,3	2,3
	Geologie	9	1,9	1,9
	Pharmazie	9	1,9	1,9
	Sport	8	1,7	1,7
	Theologie	8	1,7	1,7
	WWL	7	1,5	1,5
	Erziehungswissenschaft	6	1,3	1,3
	Molekulare Medizin	6	1,3	1,3
	Touristik	5	1,0	1,1
	Chemie	5	1,0	1,1
	Französisch	5	1,0	1,1
	Archäologie	5	1,0	1,1
	Spanisch	4	0,8	0,9
	Kunstgeschichte	4	0,8	0,9
	Europäische Ethnologie	4	0,8	0,9
	Ethnologie	3	0,6	0,6
	Geographie	3	0,6	0,6
	Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaften	3	0,6	0,6
	Zahnmedizin	3	0,6	0,6
	Latein	2	0,4	0,4
	Instructional Design	2	0,4	0,4
	Internationale Wirtschaftsbeziehungen	2	0,4	0,4
	Philosophie	2	0,4	0,4
	Italienisch	2	0,4	0,4
	Musikwissenschaften	2	0,4	0,4
	Skandinavistik	2	0,4	0,4
	Mineralogie	2	0,4	0,4
	Historische Anthropologie	1	0,2	0,2
	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	1	0,2	0,2
	Biotechnologie	1	0,2	0,2
Islamwissenschaften	1	0,2	0,2	
Slavistik	1	0,2	0,2	
Hydrologie	1	0,2	0,2	
Sinologie	1	0,2	0,2	
Linguistik	1	0,2	0,2	
Biochemie	1	0,2	0,2	
Total	470	97,9	100,0	
Missing	keine Angabe	10	2,1	
Total		480	100,0	

Tab. 2: Fachsemester und Beteiligung Boykott

			Beteiligung Boykott			Total
			ja	nein	weiß nicht	
Fachsemester 1	Count		64	32	45	141
	Percent		45,4%	22,7%	31,9%	100,0%
2	Count		1	1	1	3
	Percent		33,3%	33,3%	33,3%	100,0%
3	Count		37	24	20	81
	Percent		45,7%	29,6%	24,7%	100,0%
4	Count		6	2	3	11
	Percent		54,5%	18,2%	27,3%	100,0%
5	Count		41	22	18	81
	Percent		50,6%	27,2%	22,2%	100,0%
6	Count		8	5	0	13
	Percent		61,5%	38,5%	,0%	100,0%
7	Count		31	20	17	68
	Percent		45,6%	29,4%	25,0%	100,0%
8	Count		4	4	2	10
	Percent		40,0%	40,0%	20,0%	100,0%
9	Count		13	12	10	35
	Percent		37,1%	34,3%	28,6%	100,0%
10	Count		3	3	0	6
	Percent		50,0%	50,0%	,0%	100,0%
11	Count		6	5	0	11
	Percent		54,5%	45,5%	,0%	100,0%
12	Count		2	1	0	3
	Percent		66,7%	33,3%	,0%	100,0%
13	Count		1	2	0	3
	Percent		33,3%	66,7%	,0%	100,0%
14	Count		1	0	0	1
	Percent		100,0%	,0%	,0%	100,0%
16	Count		0	1	0	1
	Percent		,0%	100,0%	,0%	100,0%
Total	Count		218	134	116	468
	Percent		46,6%	28,6%	24,8%	100,0%

Tab. 3: Fakultäten - Boykottbeteiligung

		Beteiligung Boykott			
		ja	nein	weiß nicht	Total
Fakultäten	Theologie	50,0%	37,5%	12,5%	100,0%
	Rechtswissenschaft	35,8%	50,9%	13,2%	100,0%
	Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften	47,7%	18,2%	34,1%	100,0%
	Medizin	32,1%	33,9%	33,9%	100,0%
	Philologische Fakultät	48,1%	15,4%	36,5%	100,0%
	Philosophische Fakultät	59,7%	26,0%	14,3%	100,0%
	Mathematik und Physik	53,3%	18,3%	28,3%	100,0%
	Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften	42,3%	42,3%	15,4%	100,0%
	Biologie	48,7%	25,6%	25,6%	100,0%
	Forst- und Umweltwissenschaften	41,2%	41,2%	17,6%	100,0%
	Angewandte Wissenschaften	48,3%	27,6%	24,1%	100,0%
	ohne Fachbereich	42,9%	28,6%	28,6%	100,0%

Tab. 4: Fakultäten - Gründe

			Fakultäten			
			Rechtswissenschaft	Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften	Medizin	Philologische Fakultät
Warum keine Boykottbeteiligung	Angst vor Exmatrikulation		19,2%	47,4%	29,0%	36,8%
	Qualitätsverbesserung durch Studiengebühren		,0%	,0%	,0%	5,3%
	Zu wenig Informationen		7,7%	26,3%	12,9%	21,1%
	Kurz vor Abschluss		11,5%	15,8%	,0%	,0%
	Studiengebühren sind sinnvoll		11,5%	,0%	6,5%	5,3%
	Befreiung von Studiengebühren		,0%	,0%	3,2%	,0%
	Hochschulwechsel/ Studiumsabbruch geplant		,0%	,0%	,0%	5,3%
	Boykott sinnlos/ kein angemessenes Mittel		34,6%	5,3%	9,7%	10,5%
	Eltern zahlen		,0%	,0%	16,1%	,0%
	keine Zeit		,0%	,0%	16,1%	10,5%
	Boykott ist Gesetzeswidrig		15,4%	,0%	,0%	5,3%
	Kein Vertrauen in die Durchführung		,0%	5,3%	6,5%	,0%
	Total		100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. 5: Kontingenz Koeffizient BAföG - Boykottbeteiligung

	Value	Approx. Sig.
Nominal by Nominal Contingency Coefficient	,177	,004
N of Valid Cases	474	

- a Not assuming the null hypothesis.
 b Using the asymptotic standard error assuming the null hypothesis.

Tab. 6: Kontingenz Koeffizient BAföG - Darlehen

	Value	Approx. Sig.
Nominal by Nominal Contingency Coefficient	,217	,000
N of Valid Cases	472	

- a Not assuming the null hypothesis.
 b Using the asymptotic standard error assuming the null hypothesis.

Tab. 7: Fachsemester der BAföG-Empfänger, die kein Darlehen aufnehmen würden

	Frequency	Percent	Valid Percent	Cumulative Percent
Valid 1	13	41,9	41,9	41,9
3	10	32,3	32,3	74,2
5	4	12,9	12,9	87,1
6	1	3,2	3,2	90,3
7	1	3,2	3,2	93,5
9	2	6,5	6,5	100,0
Total	31	100,0	100,0	